

# Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen:  
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

**Schriftleitung:** Wih. Sauer in Koblentz.  
**Druck, Verlag und Briefabgabe:** Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
**Geschäftsstelle in Nebra:** Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
**Fernsprecher:** Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Brudrtagen bis 12 Uhr mittags.

**Bankkonten:**  
Stadtsparkasse Nebra — Wanderverein Aetern.

Nr 145 Sonnabend, den 5. Dezember 1931. 44. Jahrgang

### Was bringt die neue Notverordnung?

Die angeforderte neue Notverordnung ist zwar noch nicht veröffentlicht worden, ihr Inhalt jedoch ist soweit bekannt, daß man mit Sicherheit sagen kann, sie bringt die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 v. S., die Wiederherstellung der Kapitalertragssteuer für die festverzinslichen Werte nach geteiltem Satz; Senkung der steuerfreien Einkommensgrenze; die z. Zt. 100 RM. monatlich beträgt; Gehaltsabbau bei den Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder und Gemeinden.

Aber nicht nur Belastungen wird die Notverordnung bringen, auch einige Reformen auf dem Gebiete des Verkehrs, der Produktion und im Steuerwesen werden kommen. Vor allem wird das deutsche Volk durch die Ausprägung eines Vierpennigstückes mit der Notverordnung mehr vertraut gemacht werden. Geplant ist weiter die Streichung der Mineralwassersteuer, weil die Verwaltungskosten dieser Steuer höher gewesen sind, als die Einnahmen daraus.

### Gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer.

Der Mitteldeutsche Handwerkerbund protestiert. Der Mitteldeutsche Handwerkerbund teilt mit: Die Lage im Handwerk und Gewerbe nimmt immer katastrophaler Aussehen an. In dumpfer Verzweiflung kämpfen Hunderttausende von Angehörigen des Handels und Gewerbes um ihre oft in Jahrzehnte langer, mühevoller Arbeit aufgebauete Existenz. Neben einer häufig monatlichen Arbeits- und Auftragslosigkeit bringen die völlig unerhörte Preisvolatilität und die unerträglichen Kosten immer mehr Betriebe im Handwerk und Gewerbe zum Erliegen. Trotzdem wollen neue Steuern. Die Reichsregierung soll eine Verdropplung der Umsatzsteuer planen. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Maßnahme im völligen Widerspruch zu der von der Reichsregierung betonten Notwendigkeit der Senkung der Getreueinkaufspreise stehen würde, ist eine Erhöhung dieser Steuer bei der gegenwärtigen Lage völlig unmöglich. Die Umsatzsteuererhöhung wirkt sich daher gerade bei Handwerk und Gewerbe als eine zusätzliche und vermehrte Belastung aus und wird weitere Tausende von Betrieben zum Erliegen bringen und das Meer der Arbeitslosen noch mehr vergrößern. Gegen diese Pläne hat daher der Mitteldeutsche Handwerkerbund telegraphisch kürzlichen Protest eingeleitet.

Zurück die Industrie- und Handelskammer Magdeburg hat das Reichsfinanzministerium bringen ersucht, um dem Plan, das neue Beschäftigung durch Erhöhung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent zu decken, Abstand zu nehmen, da diese Steuererhöhung in trafen Widerspruch zu den Preislenkungsbestrebungen der Regierung steht. Die erhöhte Umsatzsteuer müßte eine sehr erhebliche Steigerung der Warenpreise zur Folge haben, da sich die Steuer befallig bei jeder einzelnen Warenmenge mehrmals auswirkt. Da viele Firmen aber auch gar nicht mehr in der Lage seien, die Steuer abzumachen, würden diese Unternehmen erheblichen Verlust erleiden und schließlich zu Bankrot kommen.

### Das Landvolk hat gewöhnt

Das Ergebnis der am Sonntag in einer Hälfte der Provinz Sachsen stattgefundenen Erntewahlen für die Landwirtschaftskammer liegt nunmehr vor. Danach sind vom Landvolk 19 und von den Nationalsozialisten 39 Vertreter gewählt worden.

### Krach im Thüringer Landtag.

Die Ministergehälter in Thüringen und Braunschweig. Weimar, 4. Dezember. Am Thüringer Landtag kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem nationalsozialistischen Vizepräsidenten Wachler und den Sozialdemokraten. Wachler hatte in einer Ansprache über die Ministergehälter seine Gegner „Eigilubben“ und „Schwinder“ genannt; er wurde deshalb von dem Präsidenten aus dem Saal gewiesen. In der Aussprache nahm auch Ministerpräsident Baum das Wort. Mit Bezug auf die von den Nationalsozialisten beantragte Kürzung der Ministergehälter auf 12 000 RM erklärte er, daß die Kürzung der Ministergehälter durch Reichsnotverordnung geregelt sei.

Dem Umsehen eines Ministers würde es abträglich sein, wenn seine Bezüge niedriger bemessen würden als die der nachfolgenden Staatsbeamten. Er wies im übrigen darauf hin, daß er auf 2000 RM seines Gehalts bereits festzulegen verzichtet habe, was er auch nach der weiteren Kürzung um 12 Prozent tun werde. Wie steht es aber in dem Mutterlande der Nationalsozialisten, in Braunschweig? Thüringen zahlte jährlich 28 000 RM für seine Minister, während Braunschweig, das um zwei Drittel kleiner sei als Thüringen, 24 000 RM ausgab. Baum wies dann darauf hin, daß der frühere Minister Dr. Fried seit seinem Sturz bis zum Jahresende 10 878 RM in Lehrgangsgeld bezogen habe ohne irgendwelche Gegenleistung.

### Um das Nachbaberbot.

Bewilligungen im Haushaltsauschuss.

Der Haushaltsauschuss des Reichstags erklärte den Einpruch des Reichspräsidenten gegen die Wönderung des Protokolls für überflüssig. An der Aussprache sprach sich der Wirtschaftsparteiler Drewh gegen die Aufhebung des Nachbaberbots aus. Wenn man den Brotpreis herabsetzen wolle, dann solle man die Steuern nicht so hoch heben, die Preise für Gas und Strom nicht ins Unendliche steigen lassen und die Väter nicht durch Syndikatsbestimmungen zwingen, ganz minderwertige Kohlen zu einem hohen Preise abzugeben. Auch ein Vertreter des Sentimus betonte, daß von einer Aufhebung des Nachbaberbots keine Verbilligung des Brotpreises zu erwarten sei. — Weiter nahm der Ausschuss einen Bericht des Reichsfinanzministeriums über die bisherigen Etatüberschreitungen entgegen und bewilligte die Mittel hierfür. Der Haushalt des Reichstags ist um 216 000 RM überschritten worden, der Neubau der Reichsanstalt hat 28 000 RM Mehrlöcher verursacht, beim Ausbau des Konsumtgebäudes in Marzouka wurden 11 000 RM mehr verbraucht als vorgesehen.

### Sinn der Stillhalterverhandlungen.

Ein Rundfunkvortrag von Geheimrat Dr. Schmitz.

Am 3. Dezember. Berlin, 3. Dezember. In einem Rundfunkvortrag über „Vorgeschichte und Sinn der Stillhalterverhandlungen“, der auch nach Amerika übertragen wurde, führte Geheimrat Dr. Schmitz von der V.-G.-Farben u. a. aus:

Die deutsche Weltwirtschaft hatte Ende Juli 1931 langfristige Auslandsverpflichtungen in Höhe von 11,5 Milliarden RM. Dazu kamen 7,5 Milliarden RM kurzfristige Bankschulden und 630 Millionen RM für die Rediskonkontrollen der Reichsbank und der Goldkassenbank. Die in Deutschland angelegten ausländischen Gelder sind auf weitere 4,5 bis 5,5 Milliarden RM zu bestimme.

Die Aufnahme dieser Schulden war unermessbar, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau gleichzeitig mit jährlichen Reparationszahlungen von 1 bis 2,5 Milliarden RM zu ermöglichen. Die Tribute von zusammen 10 Milliarden RM, der Einzahlungsüberschuss von 6 Milliarden RM und die notwendige Auffüllung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank in Höhe von 2 Milliarden RM mußten aus aufgenommenen Krediten bezahlt werden. Verzinsung und Rückzahlung der Kredite war nur durch Schaffung und Erhöhung des Ausfuhrüberschusses möglich, der 1930 rund 1,5 Milliarden und in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bereits 2,3 Milliarden betrug.

Dieser mühselige Ausfuhrüberschuss wird jetzt vom Ausland durchgegriffen durch die Erhöhung der Zölle und die Zurückweisung der Kredite.

Die innige finanzielle Verkettung, die zwischen Deutschland und seinen Gläubigerstaaten in den letzten acht Jahren entstanden ist, läßt sich jedoch nicht plöglich lösen. Die ganze Lage macht deshalb die Konfliktlösung unserer kurzfristigen Schulden erforderlich, über die sich der Stillhalterauschuss demnächst beschäftigen wird.

### Handelskammer gegen Weishilfe.

Eine Eingabe an den Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Dezember. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat dem Reichspräsidenten eine Eingabe überreicht, in der sie zur landwirtschaftlichen Nothilfe Stellung nimmt. Durch die Nothilfe, so heißt es u. a. in dieser Denkschrift, sei für den ganzen Osten eine Kreditflutung umfangreicher Art unvermeidbar, wenn es nicht eilig durch besondere Maßregeln den Kreis der von der Zahlungsflutung betroffenen Personen stark einzudämmen.

Durch eine Ergänzung der Nothilfe durch eine Weisshilfe würde im Westen ebenso wie im Osten ein Moment der Liquidität und des Mißtrauens geschaffen werden. Eine teilweise Kredit- und Kleinstpreierhöhung, die Folge sei, da niemand wissen könne, ob sein Anwesen, der er für zahlungsfähig hält, nicht in einen landwirtschaftlichen Moratoriumszwang verstrickt sei.

Eine Hemmung des Kredits, auf dem unser gegenwärtiges Wirtschaftssystem beruht, werde zur Folge haben, daß ein Wirtschaftssystem wie der jetzige nicht mehr zu bewegen sei, da die vorhandenen Geldmittel dazu nicht ausreichen würden. — So sehr eine Senkung der landwirtschaftlichen Nothilfe im Interesse der Allgemeinheit liege, so müsse sie jedoch rechtzeitig individuell und nicht generell erfolgen.

Infolge der Befonderheit der Lage sei es im Westen noch nicht zu spät für eine individuelle Maßregel, die nicht so „katastrophale“ Wirkungen wie eine allgemeine Zahlungsbeschränkung der Landwirtschaft haben würde.

Die Eingabe schließt mit den Worten: „Wir bitten demgemäß dringend, von einer Einführung einer Weisshilfe abzulehnen.“

### Der Schatzkanzler ist zuverlässig.

„Sein Grund zur Besorgnis über den Pfundrückgang.“

Am Unterhaus wurden mehrere Anfragen an den Schatzkanzler im Zusammenhang mit dem Fallen des Pfundes gerichtet. U. a. wurde gefragt welche Maßnahmen er zu ergreifen beabsichtige, um das Pfund Sterling vor weiterer Entwertung zu schützen. Schatzkanzler Neville Chamberlain erwiderte: „Ich höre, daß die Schwäche der Währung während der letzten Wochen in der Hauptsache zurückzuführen ist auf nicht unter anderer Kontrolle stehende Faktoren im Ausland, die mit schmerzlichen Seiten- und anderen Zählungen für Einfuhr zumalkommen. Ich sehe keine Grund, die jüngsten Bewegungen des Pfundes mit Besorgnis zu betrachten.“

### China wieder einig.

London, 4. Dezember.

Die Spaltung zwischen Kanton und Nanjing ist durch Vermittlung Wangminns befristet worden. Alle Führer, die vorige Woche nach Hongkong gekommen waren, haben sich nach Kanton zurückbegeben. Anknüpfend herrscht Einigkeit darüber, daß Chiangkai-schek zurücktreten muß. Die Ernennung der Studienkommission für die Mandchurie soll nach Ansicht Lord Robert Cecil und anderer Staatsmitglieder vor sich gehen, daß die chinesischen und die japanischen Delegierten sich unmittelbar über die Benennung von zwei weiteren Mitgliedern der Studienkommission verständigen könnten.

Da sie sich aber wahrscheinlich nicht einig werden, müßte der Rat selbst die Frage lösen. Die Entschließung befrachte sich auf die Festsetzung der Mitgliederzahl, ohne anzudeuten, welcher Nationalität die Mitglieder sein müßten.

Deutschland hat dem Wunsch Ausdruck verliehen, daß dieser Unterhandlungsausschuss nicht mehr als drei Mitglieder umfassen möge, da nur ein kleiner Ausschuss in der Lage sei, die ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen. In einem solchen Falle würde Deutschland, um möglichen Mißverständnissen bei den streitenden Parteien aus dem Wege zu gehen, auf eine Beteiligung an diesem dreigliedrigen Ausschuss verzichten. Sollte aber der Währungsbeirat beschließen, einen größeren Ausschuss zu entsenden, so würde sich Deutschland seinen Pflichten als Mitglied des Währungsbeirates nicht entziehen.

### Deutsche Tageschau.

Gedenkreuz für die Heiden der U-Boots- und Torpedoboote.

Berlin, 4. Dezember. Beim Verlassen des Englischen Kanals wurde durch den Kreuzer „Kastor“ der Besatzungsschiff eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Angehörigen der Unterboots- und Torpedoboote abgehalten. Während des Weltkrieges sind beinahe 111 Torpedoboote und 199 Unterboote verloren gegangen. Am Anfang ist die Feier wurde ein Kranz mit Eichenkranz kreuz verziert.

### Konzeptionspflicht für Waffenhersteller?

Berlin, 4. Dezember. Um dem verbotenen Waffenbesitz ein Ende zu machen, wird der Werbung eines heiligen Wortes zufolge geplant, in der neuen Notverordnung eine Kontrolle über den Waffenbesitz überhaupt einzuführen. Diese Kontrolle soll vornehmlich dadurch verstärkt werden, daß das Reichsamt eine vorübergehende Konzeptionspflicht für Waffenhersteller beschließen wird.

### Die Konferenz der Finanzminister.

Am Reichsfinanzministerium fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt. Die Verhandlungen wurden durch ein Referat des Reichsministers der Finanzen eingeleitet, der die derzeitige Lage der Reichsfinanzen darstellte. Dem Referat folgte eine eingehende Aussprache, an der sich die Finanzminister aller Länder beteiligten. Die Verhandlungen, die vertraulich waren, sollen den abschließenden Beratungen des Reichsfinanzministeriums dienen. Einigkeit bestand darüber, daß die öffentlichen Haushalte um jeden Preis in Ordnung zu bringen sind.

### Staatsrat genehmigt Polizeiverordnungen.

Der Preussische Staatsrat stimmte der Polizeiverordnung zu, wonach von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr morgens Geländeerhebungen und ähnliche Veranstaltungen sowie alle Märkte unter freiem Himmel verboten sind. Auch die Verordnung über das Verbot der Abgabe von Stroh- und Strohhaufen an Jugendliche wurde genehmigt. Weiter stimmte der Staatsrat der 7. Verordnung über die Förderung der Zwangswirtschaft zu, wonach das Wohnungsmanagement für Wohnungen mit einer Zimmereinheit von 1200 RM und mehr in Berlin und von 1000 bis 2400 RM für die Orte der übrigen Ostprovinzen aufgehoben wird.

Beregen gegen die Devisen-Notverordnung. Einen großen Verstoß gegen die Devisen-Notverordnung hat sich der Kaufmann Süßmann, der in Velters (Hörsel) eine Produktionsfabrikation betreibt, zum Ausdruck kommen lassen. Bei einer Revision wurden bei dem Kaufmann 11 000 holländische Gulden vorgefunden. Da er sie nicht angemeldet hatte, wurden die Devisen beschlagnahmt.

### Nationalsozialisten in Ostfalen.

Zwei nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete, Dr. Hans Rieland und Strieker aus Hamburg, sprachen am Sonnabend in



über dem Brocken das Segelflugzeug ab und unternahm einen hübschindigen Segelflug zu Tal. Nachdem er über Wenigerode eines Seilseils ausgeführt hatte, landete er etwa 1½ Stunden nach dem Start glatt auf dem Flugplatz.

Dalsau (Kr. Verden) l. Kindestörung. — Eine polnische Sanfteilerin vom Mittel-Praska-Vertrag hat vor ihrer Abreise nach dem Heimatort der Landbürgerin B. das Baby ihrer Tochter, die sie in Dalsau geboren hat, gestohlen. Sie hatte ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt gestohlen. Zunächst wurde sie nach einem Krankenhaustage gebracht.

## Neues aus aller Welt.

Raubüberfall. Das Opfer eines Raubüberfalls wurde eine Milchbäuerin in Berlin. Nach Gefährdungsflugelungen zwei Männer an der Wohnung, die neben dem Geschäft liegt, und bedrohten die Frau beim Öffnen der Tür mit einem Revolver. Ehe die Lebenslöhne nach dem Gedanken faßte, um Hilfe zu rufen, wurde sie von den beiden Mänglingen fort heftiger Wucht gemißt und durch Schläge auf den Kopf mißhandelt gemacht. Die Verbrecher durchsuchten darauf die Wohnung und das Geschäft, mußten aber, da sie kein Geld fanden, ohne Beute wieder abziehen.

Schwerer Anlauf. In Hannover geriet das Auto des Professors Sachs aus Wölln (Vahrenburg), das von seiner Gattin getrieben wurde, infolge der Glätte ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Prof. Sachs, Leiter der Bremer Heilstätte in Wölln, erlitt schwere Lungenverletzungen, während seine Gattin mit geringfügigen Verletzungen davontam.

Doppeltörmel. In Frankfurt a. M. fand ein Gerichtsvollzieher der aus einer Wohnung Möbel abtransportieren lassen wollte, die wegen rückständiger Miete gepfändet worden waren, die Wohnung verlassen vor. Er ließ die Tür aufbrechen. Nachdem schon mit dem Abtragen der Möbel begonnen worden war, fand man in der Küche die beiden Wohnungsinhaber, eine 49jährige Frau und ihren 47jährigen Ehemann, auf einer Matratze liegend tot auf. Sie hatten sich mit Zyankali vergiftet und den Gasbehälter geöffnet. Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß Gram über die Forderung ihres letzten Eigentums die beiden Eheleute in den Tod getrieben hat.

Jugendmissetat. Gestrichel. Zum 17. und 19. Jahre alte Burschen konnten von dem Kriminalpolitier in Frankfurt a. M. gefangen werden. Den beiden konnten bisher 18 Einbrüche nachgewiesen werden. In der Wohnung der beiden fand man ein großes Lager mit schweren Giftstoffen, wie Veronal, Pikrin- und Knochensalzen, Strichgips, Lumnal und Kofalin. Die Verhafteten hatten diese Gifte aus dem Apothekenregal in stehlen gesehen. Sie erklärten, sie hätten die Gifte gebraucht, um heimliche Versuche anzustellen, mit denen sie sich schon seit ihrem 12. Lebensjahr beschäftigt hätten.

Selbstmord vor der Verhaftung. Vor den Augen der Polizei erschloß sich ein Verhaftungsinspizitor, der wegen eines Vergehens in seiner Wohnung in München verhaftet werden sollte. Der Tod trat sofort ein.

## Vom Mittelband.

Der Elbbund, Zweiterband sämtlicher größeren Industrie- und Handelskammern des germanischen Elbtrombietes, dessen hauptsächlichstes Ziel die Förderung der Elbniedrigwasserregulierung ist, lagte in Magdeburg ein Elbrombauabteilung Dr. Ing. e. h. C. v. Fander berichtete über den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten für den Mittelband. Der Bau, obwohl noch weit von der Vollendung entfernt, stellt jetzt schon eine reiche Kapitalanlage dar. Deshalb und auch im Interesse der Elbe und des germanischen Binnenverkehrs sprach Dr. Fander die bringende Bitte aus, nicht auf die Arbeiten, die zu führen, eine zeitweilige Einstellung oder gar ein Aufheben dieses wichtigen Wertes ffordern. — Dr. Fander, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Elbabschiffahrt, sprach über das Gutachten, das der Elbbund demnach über die wirtschaftliche Bedeutung der Niedrigwasserregulierung der Elbe erlassen wird.

## Raketenabschuß vom Festland nach Wangeroo.

Bremen, 4. Dezember. Der Ostabdrücker Ingenieur Eiling hat auf seinem Raketenflugplatz auf der Insel Wangeroo bei einer Ladung von 65 Kilogramm Raketen über 8000 Meter hoch und 18 Kilometer weit geschossen. Wie man hört ist dieses nächste Ziel, ein Flug zum Festland nach Wangeroo hinführung zu veranlassen.

## Autobus umgestürzt.

24 Verletzte.

Treuenbriegen, 4. Dezember. Infolge des Glätteis geriet in der Nähe von Treuenbriegen ein Autobus, der sich mit Mitgliedern des Berliner Familien-Drubblers auf der Fahrt nach Leipzig befand, ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurden drei Passagiere schwer und zwanzig leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus Treuenbriegen transportiert, während die Leichtverletzten nach Anleitung von Verbandsmitarbeitern nach Berlin zurückgeführt.

## Zugaufammenstoß in Belgien.

2 Tote, 22 Verletzte.

Brüssel, 4. Dezember. Ein Zug der Strecke Brüssel—Antwerpen blieb bei Waare-Ste. Catherine mit einem Zug der Strecke Elge-Anwerpen zusammen. Dabei wurden drei Wagen des letztgenannten Zuges umgestürzt. Von den Reisenden des Zug Brüssel—Antwerpen wurden zwei sofort getötet und 22, darunter zwei lebensgefährlich, verletzt. Der Zug Brüssel—Antwerpen blieb unbeschädigt und auch die darin befürderten Passagiere erlitten keine Verletzungen.

## Kleinwohnungen für kinderreiche Familien.

Ueber den Bau von Kleinwohnungen für kinderreiche Familien ist sowohl in den Reichsgesetzen als in den Wohnungsgesetzen vom 10. Januar 1921 wie in den preussischen Reichsgesetzen vom 30. Januar 1921 die Verantwortung bestimmen. Teilweise auf Hausversicherungsleistungen bestimmt, daß bei der Festsetzung des jährlichen Bauprogramms dem Bedarf an Wohnungen für Familien mit Kindern und für Schwerbeschädigte besonders Rechnung zu tragen ist und daß Anträge kinderreicher auf Bewilligung von Hausversicherungsleistungen und Zinszuschüssen vorzugsweise zu berücksichtigen sind. Eine besondere Rücksicht zu nehmen ist über die Nichtbeachtung der gegebenen diesbezüglichen Vorschriften werden mit Nachdruck erfolgt. Den vorgesehenen Maßnahmen zugunsten der kinderreichen Familien sind jedoch

Grenzen gesetzt durch die starke Kürzung der für den Wohnungsbau bestimmten Staatsmittel infolge der augenblicklichen Wirtschaftslage und Angelegenheit. Auf die vorzugsweise Berücksichtigung der kinderreichen Familien und der Schwerbeschädigten bei der Erstellung von Wohnungen im Rahmen des Möglichen wird auch weiterhin besonderer Wert gelegt werden.

## Vom Steuerzahler.

Wenn es in den Gemeindefassen auf den letzten Pfennig ankommt, dann wird auch die Kontrolle der Außenstände verschärft, was praktisch bedeutet, daß die Steuerzahler mit mehr oder weniger Nachdruck an ihre Zahlungspflicht erinnert werden. Die Mahnpartei ist bei den Steuer- und Finanzämtern in jeder Hinsicht und jeder, der seine Steuern nicht zum richtigen Termin oder gar auf Stöcken bezahlt, kann bestimmt damit rechnen, daß schon wenige Tage post festum die freundliche, aber gebührende Ermahnung ins Haus geschlagen kommt. Das sind keine Schiltanen, sondern Zwangsmassnahmen zu einer Zeit, da nicht aus dem vollen Säckel gemittelt werden kann, und Staat und Kommunen auch die großen Sorgen haben, um ihre Gläubiger aufrechterhalten zu können. Die Nachzahlung nach unberechtigt zurückgehaltenen Steuern und Gebühren führt zu allerlei Maßnahmen. Dabei werden allerlei Druckmittel — vom „hässlichen“ Mahnzettel bis zu den Vermögensaufstellungen — angewandt, um den p. Steuerzahler zu einem mütterlichen Staatsbürger zu erziehen. Befamlich hat das Finanzministerium auf die Vorstellungen aus Handels- und Gewerbetreibern die monatlichen Steuerzahlungen eine dreitägige Schonfrist zugestanden, während der der Steuerzahler traglos seine Steuern abliefern konnte. Ist die Schonfrist überschritten oder gar schon „gewöhnlichsmäßig“ ausgenutzt worden, dann sind die nicht unerheblichen Verzugsgebühren fällig. Das ist eine bittere Wahrheit und eine etwas festliche Erklärung zur Pünktlichkeit, die gewiss nicht dazu beitragen kann, die irrationale Abweisung gegen gewisse Anzettel in der Bürgerliste zu befestigen.

## Zinanzierte Einbrüche.

Warum Strafenraub? — Was kostet ein Einbruch? — „Herr Meyer will ich verhaften lassen!“ — Der Einbruch-Unternehmer. — Abgeschwiegert.

Man fragt sich, warum so viele Raubüberfälle auf der Straße begangen werden. Die Gefahr, ertrapp zu werden, ist doch viel größer, und die Beute steht in den wenigsten Fällen im Verhältnis zu der, die bei einem „anständigen“ Einbruch gemacht werden kann.

Sou unglücklich es sich in dieser Zeit krimineller Reichthaltigkeit anhört, so hat doch Tatfinder wenig die Dichte und Einbrecher sind verarmt! Das wird man nicht auf den ersten Moment verstehen; wenn man sich aber vor Augen hält, daß jeder große Einbruch finanziert werden muß wie ein Geschäft, das sich irgendetwas einzuführen soll, dann wird man einsehen, daß auch die Einbrecher laufend Betriebskapital benötigen. Und das haben sie im Moment nicht. Woran das liegt wollen wir später unteruchen.

Was kostet denn ein großer Einbruch zum Beispiel in ein Konfektionshaus oder vielleicht in ein Antiquariat? Sehr viel Geld! Man bedauert nur, die Kolonne muß bezahlt werden; das Fahrzeug, das die „Sore“ (verbeutete Ware) wegchafft, muß bezahlt werden; die Einbrecherwerkzeuge, die Hunderte von Mark kosten und meistens an Ort und Stelle gelassen werden müssen, müssen immer da sein; und wenn der Einbruch möglichst mit Hilfe eines Sauerstoffgasbehältnisses bemittelt werden muß, so kostet dieses Instrument ein halbes Tausend Mark. Solche Einbrüche müssen also finanziert werden, es muß eine Organisation darin liegen wie in einem richtigen Geschäft, und es darf mit ein paar Pfennigen nicht geizig werden. Schon die Vorbereitungen zu einem Einbruch, die vieleicht Tage und Wochen vorher einziehen, kosten Geld, denn die Beobachtungsstellen und Agenten, die eine richtige Kolonne hat, wollen auch leben und zwar müssen sie anständig leben, damit sie ihre Auftraggeber nicht verpöhlen.

Propos Vorbereitungen zu einem Einbruch: Durch Zufall hat man mit etwas davon herausbekommen. Zu dem Portier eines Hauses am Berliner Hausvogtplatz, in dem sieben oder acht Konfektionsfirmen untergebracht sind, kommt ein Herr, elegant gekleidet, mit einer Alten- taube unter dem Arm, und sagt ihm etwa folgendes: „Sie sind hier wohl der Herr Föhrner?“ — und bei dieser Frage ruft der Portier geräuschlos ein Zweimettell in die Hand. — „Ich bin nämlich der Herr Föhrner.“ — Der Herr Föhrner ist ein Elch, hat in sich zwei Anzüge in sich verpacken lassen und da brauche ich von Ihnen einige „Angaben.“ Nachdem der Portier die Höhe des Geldstückes erkannt hat, gibt er gerne Auskunft und bittet den Mann in seine Portierloge, der Mann zieht eine Art Police hervor und redet dann weiter: „Wissen Sie, ich muß das nämlich meiner Versicherung mitteilen! hat das Haus einen Hinterausgang?“ — „Ja, das Haus hat einen.“ — „Wo und zu welcher Zeit?“ — „Ich bin hier.“ — „Herr Meyer eine Alarmanlage?“ — „Ji das Haus an den Notruf angehängt?“ — „Wann wird das Grundstück abends abgeschlossen?“

Alle diese Antworten notiert der Agent gewissenhaft, um sich dann mit einigen Redewendungen zu entziehen, etwa dergestalt, daß die Versicherung bei Einbruchversicherungen heute derartige Schwierigkeiten machen müßten, wenn sie nicht selbst Kopf und Kragen verlieren wollten. Dieser Agent, der die Redewendungen beim Portier gemacht hat, bekommt ungefähr 25 Mark. Jetzt werden drei Tage lang Leute ausgefittelt, die die Angaben des Portiers auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen haben. Die bekommen pro Tag auch zehn bis zwanzig Mark. Am vierten Tage kommt dann der planmäßig vorbereitete Einbruch, der, wie schon gelagt, abermals eine Kapitalinvestition erfordert, wenn die Geschäftslage günstig sein soll. Der Einbruchunternehmen, der diese Geschäftslage finanziert, ist selbst bei dem Einbruch nicht zugegen, sondern er nimmt die Ware nur in Empfang.

Wo soll der Mann, für den diese Ware nun geschaffen wird, oder das nötige Kapital zur Finanzierung von Einbrüchen immer gleich herbeikommen? Es ist heute auch nicht mehr so, daß er die gestohlene Ware reißend an den Händler los wird. Er hat Abnahmenschwierigkeiten und manchmal liegt die Ware meistens in die Diebesohren. Es lohnt sich für die gemerchsmäßigen Einbrecherkolonnen überhaupt nur noch solche Waren zu stehlen, für die schon vor dem Einbruch ein fester Abnehmer da ist. Und das ist in den wenigsten Fällen der Fall. Aber damit sind die Spiele des Einbrecher-Unternehmers noch nicht erschöpft. Denn in der Stadt, in der zum Beispiel ein Posten Sieberstraße gestohlen worden ist, kann er die nicht loslagern, denn da würde man ihn gleich beim Wafel haben.

Aus alledem ergeben wir, daß es die Herren Einbrecher heute auch nicht mehr so leicht haben, sie leben, und die Gott sei Dank, auch unter der allgemeinen Wirtschaftskrise, und oft genug kommt es vor, daß die Spaten eines solchen Einbruchs höher waren, als der ganze Eintrag. Diese Lasten müssen ganz besonders die Gebührensverpflichteter heute erfahren. Und aus diesen Gründen werden die kleinen spezialisierten Diebstahls- und Raubüberfälle von den Leuten der Unterwelt heute bevorzugt!

## Wochenendwetterbericht.

Mitgeteilt von der Landes-Wetterarte Weimar.

Die mit großer Geschwindigkeit vom Atlantik nach Nord- ostland gezogene Sturmfronte reicht mit ihrem Einfluß weit südlich, so daß Mitteleuropa von ihr härter beaufschlagt wird und mit dem Aufkommen der warmen Vorderseitenströmung neben dem jetzt schon erkennbaren Bewölkungsauftritt Erwärmung eintritt. Schon am Samstag werden die Temperaturen im Pfalzlande durchweg über dem Nullpunkt liegen. Gleichzeitig wird bei stark wechselnder überwiegender Bewölkung und lebhaften südlichen bis südwestlichen Winden die Neigung zu Niederschlägen, die anfangs im Gebirge als Schnee auftreten. Damit übernimmt die Weltwetterlage die Serrage wieder.

## Spiel und Sport.

Nebrater Sportvereinigung 1924.

Zwei Meisterschaftswartler führt der morgige Sonntag auf völeren Sportplatz die Tabellenführung in der 2. Kl. des Saale-Ester-Gaus, Ansturt-Bezirk, zusammen. Unter der Leitung des Unparteiischen Kaufmann (R. C. Kirchgebunden) treffen sich nachmittags 2.30 Uhr im Kampf um Punkte und Tabellenführung die beiden Rivalen

N.S.B., 24 1. Herren und U.S.C., Saucha 1. Herren.

In diesem Spiel wird sich entscheiden, welcher Verein die Anwartschaft auf die Meisterschaft hat. Im vorlesenen Jahr trafen wir verständiglich auf den U.S.C. Saucha und konnten zwar immer knapp liegen, aber unentschieden spielen. Wie wird es aber nun morgen? Das soll uns das Spiel beweisen. Eine Voraussage läßt sich schlicht treffen, da die N.S.B.'er technisch wohl besser sein werden, aber die Gäste körperlich härter sind und auch eifriger spielen. Von unseren Spielern sind wir ja in der letzten Zeit des öfteren bei Spielen auf unserem Plage enttäuscht worden, warum könnte es morgen nicht auch einmal so kommen. Hoffen wir, daß jeder N.S.B.'er so eifrig spielt wie am vergangenen Sonntag und wir werden am Schluß des Spieles sehen, wer die Berechtigung auf die Anwartschaft zur Meisterschaft in unserem Bezirk hat. Eins möchten wir aber auch an dieser Stelle unseren Spielern und Zuschauern noch ans Herz legen, sich nicht zu Gewalttätigkeiten hinreißen lassen, wenn der oder jener Spieler einmal von den Gästen etwas scharf angegangen wird. Das bringt einmal das torpedische Übergewicht mit sich, und im anderen Falle wird ja der „Unparteiische“ selbst wissen, wie er jene Entschädigung zu treffen hat. Vor dem treffen ist im fälligen Punktspiel die beiderseitigen Reuevermannschaften. Im kompletten Aufstellung sollte es unserer 2. Mannschaft gelingen, den Gästen die Punkte abzunehmen und so ihre eigene Tabellenführung weiter zu festigen. Die Gäste, die an 2. Stelle in der 3. Klasse stehen, haben bereits in 2 Spielen die Punkte abgegeben müssen und werden sie wohl auch im morgigen Spiel nicht so ohne weiteres abgeben wollen. Ein solches Flottes Spiel muß unsere 2. Mannschaft schon zeigen, wenn die Punkte in Nebra fallen sollen. Um 10.30 Uhr treffen sich unter der Leitung des Unparteiischen des V.f. U. Weiffenstimbach noch die beiderseitigen Jugendmannschaften im fälligen Punktspiel gegenüber. Das Anspiel in Saucha endete unentschieden 1:1. Wie wird es morgen werden? Wird auch unsere jüngere Generation zu weiteren Punkten kommen, die sie nötig braucht? Wir halten das Spiel für völlig offen, da unsere Jugend mit Ehras für den Rechtsausgang antreten muß.

Zum Schluß wollen wir noch hoffen, daß der Wettergott etwas Einlehen hat und uns ein der Jahreszeit entsprechendes Wetter beschert, damit die Spiele alle zur Durchführung kommen können und auch die Sportinteressenten auf ihre Rechte kommen können. Die Eintrittspreise sind zu gehalten, daß sich jeder Nebrater die höfentlich reich an spannenden Momenten Kampfe ansehen kann. Wo Sonntag lautet die Parole: „Auf zum N.S.B.-Sportplatz zum Meisterschaftswartspiel N.S.B., 24 1. Herren — U.S.C. Saucha 1. Herren.“

Nachstehend bringen wir den Tabellenland der 2. Klasse:

Reueine	Spiele	gem. gewonnen	unentschied.	verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte +	-
Saucha I	8	6	1	1	21	6	13	3
Nebra I	8	6	—	1	34	8	12	2
Neßleben I	8	6	—	2	42	11	12	4
Kirchgebunden I	9	5	1	3	31	19	11	7
Neßleben II	8	5	—	3	25	17	10	6
Freyburg I	9	4	—	5	27	19	8	10
Wolfsdorf I	9	3	—	6	14	25	6	12
Weiffenstimbach I	9	2	—	7	4	22	4	14
Wetina I	9	—	—	9	8	79	0	18

## Kirchliche Nachrichten

2. Advent, den 6. Dezember 1921.

Sonntagsspredg: So feld nun wach und betet, daß ihr Einbrüche werden möget, zu entziehen diesem allem, das gesehen soll, und zu geben vor des Menschen Sohn.

10 Uhr: Hauptgottesdienst im Gemeindefaal. (Predigt über Matth., 24, 1—14) Lieder: 67, 518 (577), 7 (846). Kollekte für die Wallfeste.

12 Uhr: Kirchengottesdienst für die ältere Wfllg. im Gemeindefaal.

2 Uhr: Kirchengottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.

Montag, 6. 7. 12., Abends 8 Uhr im Gemeindefaal: Kirchliche Gemeindefestveranstaltung.

Donstag, abds 8 Uhr: Frauenmissionenstund im Gemeindefaal.

Mittwoch, 6. 12., abds 8 Uhr: Bibelfunde im Gemeindefaal. (Johs. 13, 21 ff.).

Freitag, abds 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal.

Beeidigt wurde am 3. Dezember die Witwe Auguste Apel, geb. Gentel im Alter von 84 Jahren.

## Entstehung, Wesen und Weg des Bolschewismus

Wenn soziale und politische Werte wie Hagedichauer über Deutschland, Europa, die Erde hingegen, dann vernehmlich der Ruf: „Zede andere Erdung ist besser!“ heißt. Weil der Bolschewismus die einzige Bewusstseinsform der Gesellschaftsform ist, die der iberall fast herrschenden Zunderkraft, so führt das ihm schon in allen betrübten Ländern, besonders in Deutschland, viele Anhänger.

Wer nicht aus bloßen Resentiment sich entscheidet, wer hier sehen will, der muß nach gründlicher und guter Unterrichtung über die Grundlagen der neuen „Heilslehre“ hören. Ein Buch, das eben herauskommt, schließt „Der Bolschewismus“ genannt, fast — im Gegensatz zu der sonstigen, sich vordringenden Sozialdemokratie, in der „Gerechtigkeits“ mehr oder minder subjektiv zu sein. Nicht allein in Europa gibt es Parteien, die ihre Bestrebungen und Antiebstkräfte aus Moskau beziehen, in Asien, China, Indien, allen Kolonien hat man neue Impulse und Erregungen aus dem bloßen Lichte geschöpft, daß es diesen einen der Weltrevolution dienenden Sinn gibt; das bolschewistische Russland ist also nicht nur Träger der weltgeschichtlichen, sondern auch der völkischen Weltrevolution. Und schließlich mußte sich der Bolschewismus ganz folgerichtig als eine Heilslehre darstellen, die der Menschheit Erlösung von allen Nöten bringe.

Der ist der Ausgangspunkt für Curian: der Bolschewist trägt seine Bestimmung in sich wie eine Religion, sie ist ihm unabweisbare Überzeugung, für die man barren oder sterben kann. Dagegen fällt keine Herrliche, relativität, tatsächliche, politische oder wirtschaftliche „Diktung“, wie Europa sie einzunehmen pflegt. Also gilt es zur Einstufung vorzutreten, zu verständnisvollen und lehrlichen Begreifen, um dann ebenso tief und entscheidend wie die

Curian, B., Der Bolschewismus. Einführung in Geschichte und Lehre. 8.° (XII u. 338 S.) Freiburg im Breisgau 1931. Geb. 6.80 M.; geb. und belüftet 6.80 M.; in Leinwand 8 M.

## Handhabung der Fürsorge.

In immer mehr zunehmendem Umfange wird in letzter Zeit versucht, durch falsche Angaben über die Einkommensverhältnisse usw. Fürsorgeleistungen zu erlangen. Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit sich derartige Personen über die einfachsten Gebote des Anstandes und der Gewissenhaftigkeit hinwegsetzen, um sich auf Kosten der wirklich Notleidenden zu bereichern.

In einigen Fällen mußten Familieneinkommen festgestellt werden, die die Einkommen vieler selbständiger Gewerbetreibenden, also der Personen, die einen großen Teil der Fürsorgekosten aufbringen müssen, weit übersteigen.

Fürsorgekommission und Magistrat können unter diesen Umständen über Anträge auf Fürsorgeleistungen erst entscheiden, wenn alle Angaben genau geprüft und für richtig befunden sind. Willkürlich falsche Angaben müssen künftig als Betrugsvergehen behandelt und ohne Rücksicht strafrechtlich verfolgt werden.

Wer eine schnelle Erledigung seines Fürsorgeantrages wünscht und sich vor Unannehmlichkeiten schützen will, tut besser, nur streng wahrheitsgemäße Angaben zu machen, die jeder Nachprüfung standhalten. Angaben über Arbeitslöhne, Rentenbezüge usw. sind in der Regel durch Vorlage von Lohnzetteln, Lohnscheineintragungen, Rentenbescheide usw. zu beweisen.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Verdand in auf- und absteigender Linie gegenständig zum Unterhalt geleglich verpflichtet sind. Fürsorgekommission und Magistrat können Fürsorgeleistungen nicht nach freiem Ermessen bestimmen, sondern müssen die dafür bestehenden Richtlinien und Richtsätze des Bezirksfürsorgeverbandes beachten. Den Gemeindebehörden ist ausdrücklich zur Pflicht gemacht, die Fürsorgeanträge mit der ersten Verantwortung zu prüfen, die die gegenwärtige finanzielle Finanzlage des Staates und der Gemeinden erfordert.

Jeder, der sich für hilfsbedürftig hält, möge hierauf in erster Linie selbst ernstlich prüfen, ob kein Antrag ungefähr der Einkünfte, die sich fast alle Bevölkerungsströme in einer solchen Notlage auferlegen müssen, zu verantworten ist.

Nebra, den 3. Dezember 1931.

Der Magistrat. Grünberg.

## Betr. Verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe.

Für Sonntag, den 6., 13. und 20. Dezember d. J. ist eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe, und zwar von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr und von 12 bis 18 Uhr angesetzt.

Während des Hauptgeschäftstages darf die Ausübung des Gewerbebetriebes nicht stattfinden.

Nebra, den 4. Dezember 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Grünberg.

Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Gemeindefaal:

## Kirdilidie Gemeindeverfassung

Bericht und Aussprache über die Lage unserer Kirchengemeinde und unserer Kirche.

Jedes evang. Gemeindeglied, das unsere Kirche lieb hat, ist dazu herzlich eingeladen.

Nebra, den 4. Dezember 1931. Der Gemeindevorstand.

Lesen Sie das neue Heft **LUSTIGE BLÄTTER**

Preis 50 Pf.

Russen Ja oder Nein sagen zu können. Dieser Weg wird hier gegangen — ein starker Geist in einem gefühlreichen Mann zeigt: was war, ist, nicht wird sein dürfen!

Durch geschichtlich-gesellschaftliche Betrachtung legt Curian den Grund für eine prinzipielle Auseinandersetzung mit dem Problem des Bolschewismus dar und weist, in wachen, unerschütterlichen und ihnen entsprechenden gesellschaftliche Gebilde, Organisations- und Herrschaftsapparate die bolschewistische Herrschaft und Propaganda bestimmen. Die Darstellung ist nicht abstrakt-schematisch, sondern zeigt stets von erwiesenen historischen und gegenwärtigen sozialen Tatsachen aus.

Im ersten, einleitenden Teil skizziert der Verfasser — der Hauptland, Mensch und Land vor Demos und Neue gründlich fest, das alte Russland in seinem politisch-sozialen Aufbau; dann (im zweiten Kapitel) werden die besonderen Verhältnisse gezeigt, die es der kleinen Gruppe der Bolschewisten erlaubten, unter Lenins Führung zur Macht zu kommen; es wird die Organisation des Machtapparates unterteilt. Teil 3 ist der bolschewistischen Wirtschaft und Gesellschaftspolitik gewidmet. Der vierte Teil bezieht die Eigenart der Parteien und ihrer Führer. Fünftens wird eine zusammenfassende Darstellung der Theorie Lenins als Fortbildung des Marxismus gegeben. Zuletzt leiten sich aus dem vorher Gelegten Kritik und Beurteilung des Bolschewismus ab. Von besonders wichtigen Einzelheiten des Buches müssen unberührt werden: die Schilderung von Methoden, die der Bolschewismus anzuwenden gelernt, ohne daß er von seinen Gebotigen weichen brauchte — die Beschreibung des roten Revolutionskampfes der Ehegeheißung, des Kampfprogramms — die Auseinandersetzungen (im Anfang) mit unbekannter russischer Literatur — die Weitergabe bolschewistischer Dokumente mit Äußerungen Lenins und Stalins.

Wichtig umschreibt man die Bedeutung des Wertes am besten: es ist die Veranschaulichung von einem ebenso wissenschaftlich klarer wie klugen und feinen Menschen auf die antichristliche Frage: Wie ist es möglich geworden, daß diese Inhalte, die Lehren in der heutigen Welt wirksam und erfolgreich sind? Man lasse sich warnen — das Buch ist mehr als ein allgemein-wissenschaftlicher Beitrag.

## Neue Bücher und Zeitschriften.

**Neutralität im Hundstun** — über dieses aktuelle Thema äußert sich Dr. C. Kurt Fischer im Geleitartikel der neuesten Ausgabe. Das gleiche Heft enthält interessant behandelte Artikel: „Gedächtnisbuch-Sender Leipzig macht“, „30 Jahre Volkswirtschaft“, „Ich möchte mit...“, Gleichzeitig beginnt der neue Mikro-Roman „Am Meer der Demalolen — Orientalebene von Curt Hoff“. Das reich illustrierte Heft kostet RM. 0.30 und ist durch jeden Buch- und Zeitschriftenhändler, das Ortspostamt, beim Der Mikro-Beitrag, Leipzig C. 1. Heideg. 6, zu beziehen.

Hermann Löns

## Mümmelmann

Sin Tierbuch

In Halbleder gebunden RM. 3.50

Volkswirtschaft der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.

König „Mümmelmann“ gehört zu den köstlichen Tiergeschichten die wir zu lesen begehren. Jede einzelne Erzählung dieses großen Dichters und Schilderers der deutschen Tierwelt wird beherrscht von tiefstem Verständnis und heiliger Liebe für die kleinen und großen Kameraden, die Haus und Hof, Feld und Wald, Busch und Baum unter Heimat beleben. Schlicht und ergreifend zeichnet König sie in ihren charakteristischen Sein und Werten. Ihre Sorgen um die Bereinigung ihres Lebens, ihre Liebe, die unablässigen Gefahren die sie bedrohen, ihr Leid, ihre Lebensfreude, bringt an unser Ohr und läßt uns deutlich und lebendig erleben eine Welt erleben, die für unsere Seele ein unerlöschliches Licht ist. Das Hauptprogramm des B.D.H. ist es erfindlich und zu erregend, daß die literarischen Neigungen selbst des vernünftigen Bücherfreunds erfüllt werden können. Ausgewählte Preisfälschungen, Gesellschaftsromane von tiefem psychologischen Wert, wissenschaftliche Werke, in denen die allseitigen Sorgen und Probleme behandelt werden. Daneben sind Bücher der Jugend in ebenso reicher Auswahl vertreten, wie Werte philosophischer und musikalischer Charakter. Spezialität zu nennen, würde hier zu weit führen; jeder muß schon selbst das Verlagsprogramm dieses ästhetischen Bucherbandes studieren, das heute über 600 Buchtitel aufweist.

Heute Sonabend, abends 8 1/2 Uhr wird im gelehrten „Schützenhaus“-Saal die Winterpielzeit eröffnet durch das

## 1. Abonnements-Konzert

der Nebra Stadthalle

Auserwähltes Programm Erstklassig geschulte Besetzungen

### Tanzkränzchen

Eintrittskarten können noch an der Abendkasse ohne Aufschlag gelöst werden.

Um zahlreiche Besuch und gütige Unterstützung bitten

Der Schützenhausdirektor: R. Janda Der Stadtmusikdirektor: C. Stein

## Stadt-Lichtspiele „Preuß Hof“

Nur 1 Tag! Das Tagesgespräch aller Städte Nur 1 Tag!

Morgen, Sonntag, den 6. Dezember,

abends 8 1/2 Uhr:

Sondervorführung des groß. Volks-Aufklärungsfilms d. Ufa:

## Geißel der Menschheit

Unter Mitwirkung d. Deutschen Gesellschaft z. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

„Was muß d. Mann v. Weibe u. d. Weib v. Manne wissen?“

Das brennendste u. wichtigste Problem unserer Zeit.

Geschlechtskrankh. u. ihre Folgen, ihre Bekämpfung u. Verhütung; Fruchtbarkeit u. Unfruchtbarkeit des Weibes. Eine tragische Wahrheit rollt unter atemberaubender Spannung und tiefer Ergreiflichkeit d. Mitfühlers ab. Der Film läßt Bilder vorüberziehen, d. erschrüttern, eben weil sie wahres Leben schildern und die wichtigsten Lebensfragen der Menschen behandeln.

Wir weisen darauf hin, falls verschiedene Szenen des Films auf manchen Besucher zu stark wirken sollten, einen Augenblick vom Bilde wegzusehen.

Der Film zeigt uns u. a. zum ersten Male in noch nie gesehener Art alle schrecklichen Ansteckungs- und Geschlechtskrankheiten, sowie deren lurchbare Vererbung. Alle Männer u. Frauen, Mütter und werdende Mütter u. Mädchen müssen den Film gesehen haben. — Dies. sexuellen Großfilmwerk ist nicht mit Filmen ähnlicher Art zu vergleichen, welche das Publikum nur enttäuschen, dieser Film stellt alles bisher Gezeigte in den Schatten.

Zur Aufklärung!

Zum Segen und Wohle der Menschheit!

Eine wahre Geißel der Menschheit ist neben einer Reihe von gefährlichen Geschlechtskrankheiten die Syphilis. Sie ist ein Fluch über das Grab hinaus, denn sie vererbt sich auf Kind und Kindeskind.

Jede falsche Scham rächt sich bitter

„Der Film „Geißel der Menschheit“, der durch die Tragik seiner Wahrheit erschüttert und erkennen läßt, wie grausam die „Geißel der Menschheit“ den, der von ihr getroffen wird, zerpflückt.“

Frauen geht hin, lernt und nimmt Euer Männer mit!

Mit hochinteressantem Einleitungs-vortrag.

— In den Städten überall ausverkaufte Häuser —

Kassenöffnung 7 15 Uhr Anfang 8 15 Uhr

Es ist jetzt Zeit, Ihr Weihnachtsinszenarium aufzugeben!

## Wanholz-Listen

Hobeldielen • Stabtreter  
Stahlbretter • Dachlatten  
Tischlerbretter in Kiefer u. Fichte  
Bayerische und Polnische Kiefer  
Zaunsäulen u. -Latten  
Thüringer Holzwerke, Rosleben  
Gottschalk & Sauer  
Fehrfeld 263 Am Bahnhof

## Drucksachen

liefert prompt und preiswert die

all Art für alle Geschäftszwecke für jeden Privatbedarf in besten Ausführungen

Buchdruckerei Wilh. Sauer

3-Zimmer-Wohnung ab 1. Januar 1932 zu vermieten.

Rosentalstr. 6.

Sie suchen guten feine Begabung einen

## Inspektor

für einen der Beschäftigten der

Gef. Offerten unter K. N. 222 an Wlo. Wapenhut.

J.C. KÖNIG & EBHARDT  
BECKHOFFSTRASSE 10A HANNOVER

letz bewährt sich die dauerhafte Verarbeitung der *Wolko-Schuhe*. Jetzt beweisen wir Ihnen mit *Wolko-Schuhen*, dass auch billige Schuhe gut sein können. Lassen Sie sich die neuesten Modelle vorlegen. Damen-, Herren- u. Knaben-Schuhe zu **10<sup>75</sup> 12<sup>75</sup>**

8<sup>75</sup> 14<sup>75</sup>

2000 Verkaufsstellen  
Allenverkauf für Nebra u. Umg.:  
Schuhhaus Hermann Sachse  
NEBRA Bahnhofstraße Nr. 7RA

# Nebrauer Anzeiger

Anteiliges Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postkassentext: Leipzig Nr. 22 632

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Sparerverein Aetern.

Nr 145

Sonnabend, den 5. Dezember 1931.

44. Jahrgang

## Was bringt die neue Notverordnung?

Die angekündigte neue Notverordnung ist zwar noch nicht veröffentlicht worden, ihr Inhalt jedoch ist soweit bekannt, daß man mit Sicherheit sagen kann, sie bringt die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 v. S., die Wiederherstellung der Kapitalertragssteuer für die festverzinslichen Werte nach getauften Sätzen; Senkung der steuerfreien Einkommensgrenze, die z. Zt. 100 RM monatlich beträgt; Gehaltsabbau bei den Beamten und Angestellten des Reiches, der Länder und Gemeinden.  
Aber nicht nur Befragungen wird die Notverordnung bringen, auch einige Reformen auf dem Gebiete des Verkehrs, der Produktion und im Steuerwesen werden kommen. Vor allem wird das deutsche Volk durch die Ausprägung eines Wertpapiersgeldes mit der Notverordnung mehr vertraut gemacht werden. Geplant ist weiter die Streichung der Mineralölsteuer, weil die Verwaltungskosten dieser Steuer höher gewesen sind, als die Einnahmen daraus.

Gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer. Der Mitteldeutsche Handwerkerbund protestiert. Der Mitteldeutsche Handwerkerbund faßt mit. Die Lage im Handwerk und Gewerbe nimmt immer katastrophalere Ausmaße an. In dumpfer Verzweiflung kämpfen Hunderttausende von Angehörigen des Handwerks und Gewerbes um ihre oft in Jahrzehnte langer, mühsamer Arbeit aufgebauten Existenzen. Neben einer häufig monatlichen Arbeits- und Auftragslosigkeit bringen die völlig unerträgliche Preissteigerung und die unerträglichen Löhnen immer mehr Betriebe im Handwerk und Gewerbe zum Erliegen. Trotzdem drohen neue Steuern. Die Reichsregierung soll eine Verdropplung der Umsatzsteuer planen. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Maßnahme im völligen Widerspruch zu der von der Reichsregierung betonten Wichtigkeit der Senkung der Gehaltsaufschläge stehen würde, ist eine Abmilderung dieser Steuer bei der gegenwärtigen Lage völlig unmöglich. Die Umsatzsteuererhöhung wirkt sich daher gerade bei Handwerk und Gewerbe als eine zusätzliche und vermehrte Belastung aus und wird weitere Tausende von Betrieben zum Erliegen bringen und das Meer der Arbeitslosen noch mehr vergrößern. Gegen diese Pläne hat daher der Mitteldeutsche Handwerkerbund telegraphisch scharfen Protest eingeleitet.

Zurück die Industrie- und Handelskammer Magdeburg hat das Reichsfinanzministerium dringend erlucht, von dem Plan, das neue Reichsdefizit durch Erhöhung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent zu decken, Abstand zu nehmen, da diese Steuererhöhung im freien Wettbewerb zu den Preisfestsetzungen der Regierung führe. Die erhöhte Umsatzsteuer müßte eine sehr erhebliche Steigerung der Warenpreise zur Folge haben, da sich die Steuer beinahe bei jeder einzelnen Warenmenge mehrmals auswirkt. Da viele Firmen aber auch gar nicht mehr in der Lage seien, die Steuer abzuwälzen, würden diese Unternehmungen erheblichen Verlust erleiden und schließlich zusammenbrechen.

## Das Landvolk hat gewöhnt

Das Ergebnis der am Sonntag in einer Hälfte der Provinz Sachsen stattgefundenen Erntewahlen für die Landwirtschaftskammer liegt nunmehr vor. Danach sind von Landbund 19 und von den Nationalsozialisten 39 Vertreter



Brandenburg.  
4. Dezember.  
einem feierlichen öffentlichen Braut. Mitgliedergehälter seine nennt, er wurde al gemeinen.  
präsident Baum nationalsozialisten auf 12 000 RM terbesüße durch  
abträglich sein.  
ben als die der übrigen darauf bereits freiwillig eiteren Rüzung s aber in dem Brautjungfer? seine Minister. el Heimer je als es dann darauf seinen Sturz gsgeld bezogen

## Um das Nachtbrotverbot.

Bewilligungen im Haushaltsauschuß.  
Berlin, 4. Dezember.  
Der Haushaltsauschuß des Reichstags erklärte den Einpruch des Reichsrats gegen die Wänderung des Brotgesetzes für überholt. In der Aussprache sprach sich der Wirtschaftsparteiler Drexler gegen die Aufhebung des Nachtbrotverbots aus. Wenn man die Steuern nicht so hoch schrauben, die Preise für Gas und Strom nicht ins Unerlässliche steigen lassen und die Bäcker nicht durch Sündhaftbestimmungen zwingen, ganz minderwertige Kohlen zu einem hohen Preise abzugeben, und ein Vertreter des Zentrums betont, daß von einer Aufhebung des Nachtbrotverbots keine Verbilligung des Brotpreises zu erwarten sei. — Weiter nahm der Ausschuss einen Bericht des Reichsfinanzministeriums über die bisherigen Etatüberschreitungen entgegen und bemitleide die Mittel hierfür. Der Haushalt des Reichstags ist um 216 000 RM überschritten worden, der Neubau der Reichstagsgebäude hat 25 000 RM Mehrkosten verursacht. Beim Ausbau des Senatsgebäudes in Danzow wurden 11 000 RM mehr verbraucht als vorgesehen.

## Sinn der Stillhalteverhandlungen.

Ein Rundfunkvortrag von Geheimrat Dr. Schmitz.  
Berlin, 3. Dezember.  
In einem Rundfunkvortrag über „Vorgeschichte und Sinn der Stillhalteverhandlungen“, der auch nach Amerika übertragen wurde, führte Geheimrat Dr. Schmitz von der D. G. Farben u. a. aus:  
Die deutsche Wirtschaft hatte Ende Juli 1931 langfristige Auslandsverpflichtungen in Höhe von 11,5 Milliarden RM. Dazu kamen 7,5 Milliarden RM kurzfristige Bankschulden und 630 Millionen RM für die Reibislokkredite der Reichsbank und der Goddisbank. Die in Form von Aktien und sonstigen Beteiligungen in Deutschland angelegten ausländischen Gelder sind auf weitere 4,5 bis 5,5 Milliarden RM zu beziffern.  
Die Aufnahme dieser Schulden war unvermeidbar, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau gleichzeitig mit jährlichen Reparationszahlungen von 1 bis 2,5 Milliarden RM zu ermöglichen. Die Einnahmen zum zuzunehmen 10 Milliarden RM, der Einzahlungsüberschuß von 6 Milliarden RM und die notwendige Auffüllung des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank in Höhe von 2 Milliarden RM mußten aus aufgenommenen Krediten bezahlt werden. Verzinsung und Rückzahlung der Kredite war nur durch Schaffung und Erhöhung des Ausfuhrüberschusses möglich, der 1930 rund 1,5 Milliarden und in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bereits 2,3 Milliarden betrug.  
Diese mühsame Aufzucht wird jetzt zum Auslande durchkreuzt durch die Erhöhung der Zölle und die Zurückziehung der Kredite.  
Die innige finanzielle Vertetung, die zwischen Deutschland und seinen Gläubigerstaaten in den letzten acht Jahren entstanden ist, läßt sich jedoch nicht plötzlich lösen. Die ganze Lage macht deshalb die Konfolidierung unserer kurzfristigen Schulden erforderlich, über die sich der Stillhalteauschuß demnächst beschäftigen wird.

## Handelskammer gegen Westhilfe.

Eine Eingabe an den Reichstag.  
Berlin, 4. Dezember.  
Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat dem Reichstag eine Eingabe überreicht, in der sie zur landwirtschaftlichen Westhilfe Stellung nimmt. Durch die Westhilfe, so heißt es u. a. in dieser Denkschrift, sei für den ganzen Osten eine Kreditflut unangenehmer Art unvermeidbar, wenn es nicht gelinge, durch besondere Maßregeln den Kreis der von der Zahlungsstundung betroffenen Personen stark einzuschränken.  
Durch eine Ergänzung der Westhilfe durch eine Westhilfe würde im Westen ebenso wie im Osten ein Moment der Unstetigkeit und des Mißtrauens geschaffen werden. Eine teilweise Kredit- und Lieferverzögerung müßte die Folge sein, da niemand wissen könne, ob sein Abnehmer, der er für zahlungsfähig hält, nicht in einen landwirtschaftlichen Notortiumswang verstrickt ist.  
Eine Hemmung des Kredits, auf dem unser gegenwärtiges Wirtschaftssystem beruht, werde zur Folge haben, daß ein Wirtschaftssystem wie der jetzige nicht mehr zu besorgen ist, da die vorhandenen Geldmittel dazu nicht ausreichen würden. — So sehr eine Senkung der deutschen Landwirtschaft im Interesse der Allgemeinheit liege, so müsse sie jedoch rechtzeitig individuell und nicht generell erfolgen.  
Infolge der Besonderheit der Lage sei es im Westen noch nicht zu spät für eine individuelle Maßregel, die nicht so „katastrophale“ Wirkungen wie eine allgemeine Zahlungsbeschränkung der Landwirtschaft haben würde.  
Die Eingabe schließt mit den Worten: „Wir bitten demgemäß dringend, von einer Einführung einer Westhilfe abzulehnen.“

## Der Schatzkanzler ist zuverlässig.

„Kein Grund zur Besorgnis über den Pfundrückgang.“  
In Unterhaus wurden mehrere Anfragen an den Schatzkanzler im Zusammenhang mit dem Fallen des Pfundes gerichtet. U. a. wurde gefragt, welche Maßnahmen er zu ergreifen beabsichtige, um das Pfund Sterling vor weiterer Entwertung zu schützen. Schatzkanzler Neville Chamberlain erwiderte: „Ich höre, daß die Schwäche der Währung während der letzten Wochen in der Hauptsache zurückzuführen ist auf nicht unter aufrichtiger Kontrolle stehende Faktoren im Auslande, die mit früheren Saison- und anderen Schwankungen für Einfuhr zusammenfallen. Ich sehe keinen Grund, die jüngsten Bewegungen des Pfundes mit Besorgnis zu betrachten.“

## China wieder einig.

London, 4. Dezember.  
Die Spaltung zwischen Kanton und Kanton ist durch Vermittlung Nathansins beiläufig worden. Wie Kanton, die vorige Woche nach Hongkong gekommen waren, haben sich nach Kanton zurückgezogen. Nathansin berichtet Einigkeit des Pfundes mit Besorgnis zu betrachten.  
Die Ernennung der Studienkommission für die Mandchurien soll nach Ansicht Lord Robert Cecil und anderer Kammritglieder so vor sich gehen, daß die chinesischen und die japanischen Delegierten sich unmittelbar über die Benennung von zwei weiteren Mitgliedern der Studienkommission verständigen können.  
Da sie sich über wahrscheinlich nicht einig werden, müßte der Rat selbst die Frage lösen. Die Einigkeit bekräftigt sich auf die Festlegung der Mitgliederzahl, ohne anzudeuten, welcher Nationalität die Mitglieder sein müßten.  
Deutschland hat dem Wunsch Ausbruch verliehen, daß dieser Unterdrückungsauschuß nicht mehr als drei Mitglieder umfassen könne, da nur ein kleiner Auschuß in der Lage sei, die ihm geeigneten erscheinenden Maßnahmen zu treffen. In einem solchen Falle würde Deutschland, um möglichen Mißverständnissen bei den streitenden Parteien aus dem Wege zu gehen, auf eine Beteiligung an diesem dreigliedrigen Auschuß verzichten. Sollte aber der Rückberufungsbeschluß, einen größeren Auschuß zu entlassen, so würde sich Deutschland seinen Pflichten als Mitglied des Völkerbundes nicht entziehen.

## Deutsche Tageschau.

Gedenkreier für die helden der U-Boots- und Torpedobootschiffe.  
Berlin, 4. Dezember. Beim Ausflügen des Englischen Kanals wurde durch den Kreuzer „Seydlitz“ bei Beachy Head eine Gedenkreier für die im Kriege gefallenen Angehörigen der U-Boots- und Torpedobootschiffe abgefahren. Während des Weltkrieges sind bekanntlich 111 Torpedoboots und 199 U-Boote verloren gegangen. Im Anführer ist die Feier wurde ein Kranz mit Eiserne Kreuz verlegt.

Konzeptionspflicht für Waffenhersteller?  
Berlin, 4. Dezember. Um dem verbotenen Waffenbesitz ein Ende zu machen, wird der Werdung eines heiligen Wertes zufolge geplant, in der neuen Notverordnung eine Kontrolle über den Waffenbesitz überhaupt einzuführen. Diese Kontrolle soll voraussichtlich bald erlassen werden. Diese Kontrolle soll voraussichtlich bald erlassen werden. Diese Kontrolle soll voraussichtlich bald erlassen werden.  
Die Konferenz der Finanzminister.  
Am Reichsfinanzministerium fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt. Die Verhandlungen wurden durch ein Referat des Reichsministers der Finanzen eingeleitet, der die derzeitige Lage der Reichsfinanzen darstellte. Dem Referat folgte eine eingehende Aussprache, an der sich die Finanzminister aller Länder beteiligten. Die Verhandlungen, die vertraulich waren, sollen den abfassenden Beratungen des Reichstagsabietes als Unterlage dienen. Einigkeit bestand darüber, daß die öffentlichen Haushalte um jeden Preis in Ordnung zu bringen sind.

Staatsrat genehmigt Polizeiverordnungen.  
Der Preussische Staatsrat stimmte der Polizeiverordnung zu, wonach von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr morgens Geländeeröffnungen und ähnliche Veranstaltungen sowie alle Märkte unter freiem Himmel verboten sind. Auch die Verordnungen über das Verbot der Abgabe von Hieb- und Stichwaffen an Jugendliche wurde genehmigt. Weiter stimmte der Staatsrat der 7. Verordnung über die Vorkerbung der Zwangswirtschaft zu, wonach das Wohnungsvermietungsrecht für Wohnungen mit einer Jahresrente von 1200 RM und mehr in Berlin und von 1000 bis 240 RM für die Orte der übrigen Ostprovinzen aufgehoben wird.  
Vergehen gegen die Devisen-Notverordnung. Einen groben Verstoß gegen die Devisen-Notverordnung hat sich der Kaufmann Sütemann, der in Bielefeld (Westfalen) eine Produktionsgründung befristet, zu schulden kommen lassen. Bei einer Revision wurden bei dem Kaufmann 11 000 holländische Gulden vorgefunden. Da er sie nicht angemeldet hatte, wurden die Devisen beschlagnahmt.  
Nationalsozialisten in Italien.  
Zwei nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete, Dr. Hans Nieband und Strieder aus Hamburg, sprachen am Sonntagnachmittag